# MÄRKTE am Morgen



## Kurstabelle

| | Kurs | +/- | +/- in % |
|---|---|---|---|
| Dax | 11.960 | -50 | -0,41% |
| S&P 500 | 2.887 | -6 | -0,20% |
| Nikkei | 21.762 | -46 | -0,21% |
| EUR/USD | 1,126 | 0,005 | 0,40% |
| Euro Bund Future | 165,37 | 0,010 | 0,01% |
| Eonia, % | -0,368 | 0,000 | |
| 3M Euribor, % | -0,310 | 0,000 | |
| 10J EUR Swap, % | 0,520 | -0,006 | |
| 10J Bundesanleihen, % | 0,002 | -0,005 | |
| 3M USD Libor, % | 2,584 | -0,008 | |
| 10J USD Swap, % | 2,490 | 0,008 | |
| 10J US-Staatsanleihen, % | 2,508 | 0,000 | |
| Öl Brent USD/Barrel | 70,82 | 0,48 | 0,68% |
| Gold USD/Feinunze | 1.299,54 | 7,78 | 0,60% |

## Fakten für den Tag

| | | |
|---|---|---|
| 07:45 Uhr | CHF | Arbeitslosenquote – (Mär., mittl. Erw. 2,4%, Vm. 2,7% ) |
| 10:00 Uhr | EUR | Italien Einzelhandelsumsätze – (Feb., mittl. Erw. -0,2%, Vm. 0,5%) |
| 12:00 Uhr | USD | NFIB-Mittelstandsbarometer – (Mär., mittl. Erw. 102,0, Vm. 101,7) |
| 15:00 Uhr | --- | Weltwirtschaftlicher Ausblick IWF |
| 15:00 Uhr | RUB | Russische Leistungsbilanz – (Q1, mittl. Erw. 31,0 Mrd. USD) |

*Stand 08.04.2019, 17:00 Uhr,*
*Veränderungen im Vergleich zum Vortag*
*Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.*
*Weitere Kurse unter https://www.db-markets.com/*

### Konjunktursorgen belasten den Euro

**EUR/USD (1,126)** Seit Dezember letzten Jahres kennt die Konsensusprognose für die Verzinsung zehnjähriger US-Staatsanleihen zum Jahresende 2019 nur eine Richtung. Mit einem Rückgang um 0,5 Prozentpunkte auf derzeit 2,96 Prozent sind die Analysten jedoch weiterhin weniger pessimistisch als der Markt, auf dem die laufende nominelle Verzinsung sogar um 0,7 Prozentpunkte fiel. Da die Inflationserwartungen seit Jahresbeginn gleichzeitig etwas zulegten, ging die reale Verzinsung in den USA deutlich zurück. In Europa hingegen stieg die reale Verzinsung, gemessen an zehnjährigen Bundesanleihen, seit Jahresbeginn stetig an. Trotz eines geringeren realen Zinsvorteils konnte der Dollar gegenüber dem Euro seit Jahresbeginn sogar aufwerten. Zunehmend scheint die Veränderung der Wachstumserwartungen und immer weniger eine Veränderung der Zinsdifferenz den Wechselkurs zu bestimmen. Die gestern veröffentlichten schwachen Exportzahlen in Deutschland bestätigten dabei erneut den momentanen Trend einer Konjunkturabkühlung in Deutschland und Europa. Die Zahlen zur Industrieproduktion in Frankreich und Italien morgen, die einen Rückgang verzeichnen dürften, könnten den Druck auf den Euro zusätzlich erhöhen.

### Brexit – eine verschobene Lösung

**EUR/GBP (0,863)** Diesen Freitag wäre es so weit: Nach momentanem Stand der Dinge müsste Großbritannien dann ohne Abkommen die EU verlassen. Doch schon jetzt wird von einer weiteren Verschiebung des EU-Austritts gesprochen. Seitens der EU zeichnet sich dabei die Idee einer kurzen Verlängerung ab, die bis 22. Mai andauern soll. Dieser Vorschlag zielt darauf ab, dass im britischen Parlament Ende der Woche ein Austrittsabkommen ratifiziert wird. Eine längere Variante sieht eine Verschiebung um neun Monate oder mehr vor, was eine Teilnahme Großbritanniens bei den Europawahlen voraussetzen würde. Morgen beginnt dazu ein EU-Sondergipfel, der mehr Klarheit liefern sollte. Die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Brexit-Saga scheinen sich hingegen immer deutlicher zu zeigen. Die überraschend starken Wachstumsdaten aus Großbritannien im Januar waren wohl Vorzugseffekten zu verdanken. Zwar rechnen wir für Großbritannien noch mit einem Wachstum von rund 0,3 Prozent im ersten Quartal 2019. Dennoch zeichnet sich ab, dass die Wirtschaftsaktivität im Februar und laut Stimmungsindikatoren auch im März an Dynamik verloren hat. Für das britische Pfund deutet sich jedenfalls im Hinblick auf die nahenden politischen Entscheidungen erneut ein volatiler Wochenverlauf an.

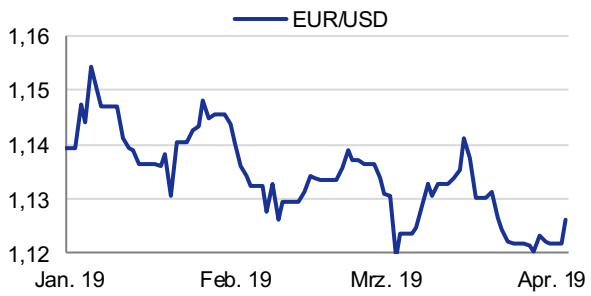
### Gemischte Gefühle nach kanadischen Arbeitsmarktzahlen

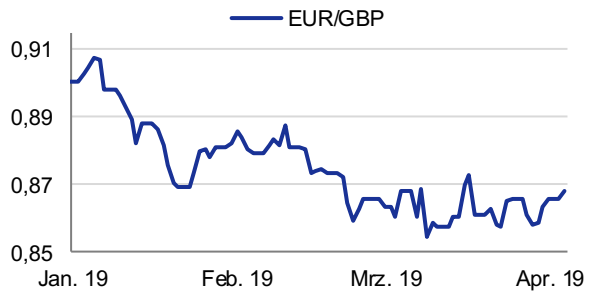
**EUR/CAD (1,5)** Die jüngsten Arbeitsmarktzahlen für März zeigen einen leichten Rückgang der Beschäftigung in Kanada. Während zur gleichen Zeit die Erwerbsquote leicht zurückging, verblieb die Arbeitslosenquote unverändert bei 5,8 Prozent. Im Zeitraum von September bis Februar legte die Beschäftigung allerdings auch den stärksten Zuwachs seit über einem Jahrzehnt an den Tag, eine Abkühlung kam daher nicht vollkommen überraschend. Optimistischer stimmen hingegen die Zahlen zur Lohnentwicklung. Gegenüber dem Vormonat konnten die Löhne im Februar um 0,4 Prozent und gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent gesteigert werden. Daraus ergibt sich ein insgesamt durchwachsenes Bild vom Arbeitsmarkt, den die Zentralbank bei ihren geldpolitischen Entscheidungen genau im Auge behält. Zwar klang Kanadas Notenbankchef Stephen Poloz zuletzt recht zuversichtlich, was die künftige Wirtschaftsentwicklung anging, wies gleichzeitig aber auch auf Gefahren hin. Zum einen bestehen Unsicherheiten und eine schwache Dynamik im weltweiten Handel weiter fort. Zum anderen belasten in Kanada weiterhin die Preiskorrekturen am Häusermarkt. Der kanadische Dollar konnte in den vergangenen drei Monaten dennoch rund ein Prozent gegenüber dem Euro aufwerten. Wir gehen allerdings davon aus, dass der Loonie diese Stärke nicht halten kann und in den nächsten Quartalen schwächer notieren wird.

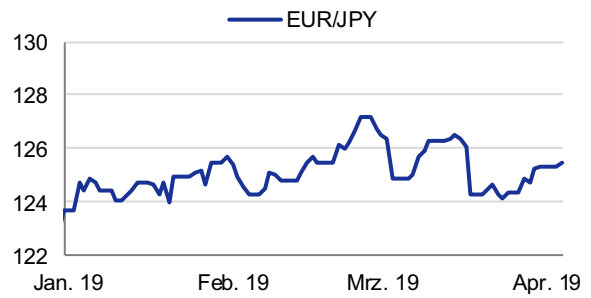
### Fortschritte im Handelsstreit, Renminbi stabil

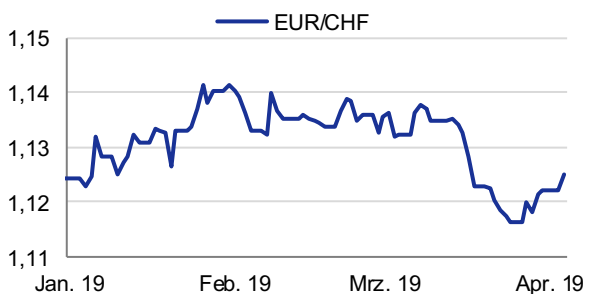
**EUR/CNY (7,563)** Chinas Devisenreserven sind im März im fünften Monat in Folge angewachsen. Sie stiegen um 8,6 Milliarden US-Dollar und liegen nun mit 3.099 Milliarden US-Dollar auf einem Siebenmonatshoch. Der Renminbi wird derzeit hauptsächlich durch politische Faktoren beeinflusst. Die Verhandlungen im Handelsstreit zwischen den USA und China gehen weiter. Vorletzte Woche besuchten der US-Handelsbeauftragte Lighthizer und US-Finanzminister Mnuchin Peking, vergangene Woche war der chinesische Minister-präsident Keqiang in Washington zu Gast. Zuletzt zeigten sich beide Seiten mit der Entwicklung der Verhandlungen zufrieden. Diese Woche sollen die Gespräche per Videokonferenz weitergeführt werden. US-Präsident Trump hält ein Handelsabkommen in den nächsten vier Wochen für denkbar. Der Wechselkurs von Renminbi und US-Dollar wird voraussichtlich Teil eines Abkommens der beiden Länder sein, die chinesische Regierung ist daher um Währungsstabilität bemüht. Seit Anfang März zeigt sich der Renminbi gegenüber dem US-Dollar beständig und wertete lediglich um 0,4 Prozent ab. Gegenüber dem Euro konnte er 0,6 Prozent zulegen. Die Deutsche Bank geht von einer weiteren Seitwärtsbewegung des Renminbi gegenüber dem Dollar aus und auch gegenüber dem Euro wird nur mit geringen Schwankungen gerechnet.

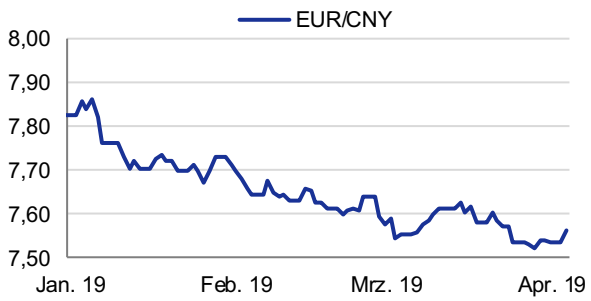
## Wechselkurs- und Zinsgrafiken

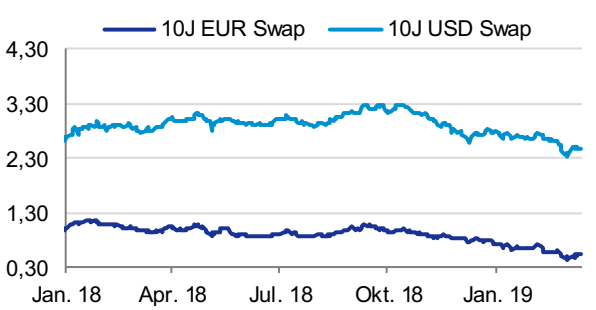


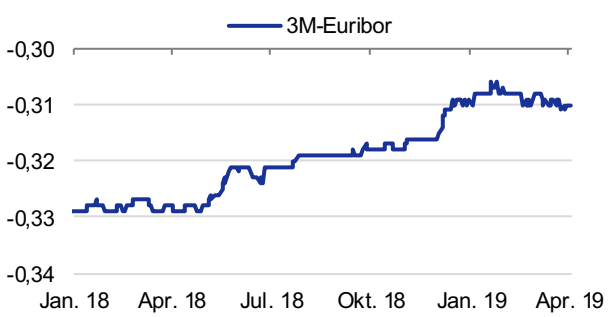




| | Aktuell | +/- | Prognose Ende 2019 |
|---|---|---|---|
| EUR/USD | 1,126 | 0,40% | 1,15 |
| EUR/GBP | 0,863 | 0,28% | 0,82 |
| EUR/CHF | 1,125 | 0,27% | 1,15 |
| EUR/JPY | 125,500 | 0,16% | 121 |
| EUR/CNY | 7,563 | 0,38% | 8,05 |
| 3M Euribor | -0,310 | 0,000 | -0,30% |
| 10J EUR Swap | 0,520 | -0,006 | 0,90% |
| 10J Bundesanleihe | 0,002 | -0,005 | 0,40% |
| Leitzins EZB | 0,00 | | 0,00% |

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

*Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 08.04.2019, 17:00 Uhr)*

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.
**HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung.** Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.
© Deutsche Bank AG 2019